

## Basari über Dürer.

Von Dr. Alfred von Sallet.

Die Beachtung, welche Giorgio Basari in seinen *vite de' più eccellenti pittori etc.* (1. Ausg. 1550, 2. 1568) den Werken Albrecht Dürers schenkt, ist schon deshalb von großem Interesse, weil diese Bemerkungen Basari's — wenn man Dürers eigene Notizen ausnimmt — so ziemlich das einzige Verständige sind, was wir von zeitgenössischen Berichten über Dürer besitzen. Merkwürdigerweise haben die früheren Kunsthistoriker Bartsch, Heller u. dieselben so gut wie gar nicht benutzt und gewürdigt; erst Hausmann hat dies in seinem trefflichen Werke: *Albrecht Dürers Kupferstiche etc.*, Hannover 1861, gethan. Commentirt sind die auf Dürer bezüglichen Abschnitte in den Gesamtausgaben der Werke Basari's vielfach worden, besonders brauchbar sind die aus allen früheren Editionen zusammengestellten und vermehrten Anmerkungen der Triester Ausgabe v. J. 1862; auch die bekannte Förster'sche Uebersetzung des Basari enthält einen reichen Commentar. Da aber der letztere keineswegs erschöpfend, zuweilen sogar sehr unrichtig ist — z. B. III. 2. 135. Anm. 36.: „Ueberdies war Dürer zu einer Zeit (1506) in Venedig, wo M. Anton noch keinen Stich nach seinen Blättern kopirt.“ Ebendas. S. 314. Anm. 34.: „Das erste Holzschnittwerk Dürers, das Marc. Ant. in Venedig sah, konnte nicht die hier genannte Passion, die erst zwischen 1509 — 12 erschien, sondern nur das bereits 1504 herausgegebene *Leb. d. M. seyn.*“ S. 309. Anm. 16.: (B. 76. betreffend) „dieses Bl. ist auf eine Eisenplatte geätzt“ — und auch der Commentar der Italiänischen Ausgaben mancher Vervollständigung bedarf, möchte ein besonderer Abdruck der Bemerkungen Basari's über Dürer mit möglichst vollständigen Anmerkungen vielleicht nicht ganz unnütz sein. Historischen Werth haben Basari's Notizen eigentlich nicht und sind in dieser Beziehung nur mit Vorsicht zu benutzen; von einer kritischen Betrachtung der Werke Dürer's ist bei ihm keine Rede, auch mit der Chronologie nimmt er es nach der Weise der damaligen Zeit nicht sehr genau und Irrthümer und Verwechslungen kommen häufig vor; aber wegen der ansprechenden Darstellung, des verständigen Urtheils und der unbedingten Würdigung und Anerkennung, welche der Italiäner dem großen „tedesco“ oder „fiammingo“, wie er ihn nennt, zu Theil werden läßt, verdienen sie doch eine größere Beachtung, als man ihnen bisher geschenkt hat.